

Bezugspreis:
Vierteljährlich
für Bad Gms 3 M.
Bei den Postanstalten
(einschl. Bestellgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Ehr. Sommer,
Bad Gms.

Emser Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Römerstr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 16

Bad Gms, Montag den 20. Januar 1919.

71. Jahrgang.

Giffelturm-Nachrichten.

Eine armenische Abordnung in Paris.

Paris, 19. Jan. Eine armenische Mission, bestehend aus 4 Personen, dem Patriarchen Turian, Katschad, Erzbischof von Konstantinopel, dem Journalisten Paraphian und dem Professor Derazopcan, ist mit dem von Konstantinopel kommenden englischen Dampfer Honey Cunkle in Marseille eingetroffen. Die Mission begibt sich nach Paris.

Das vereinigte polnische Kabinett.

Paris, 19. Jan. General Biljinski ist zu einer Einigung mit Paderewski zusammengekommen. Paderewski hat diese Mission empfangen und es soll ein vereinigtes Kabinett gebildet werden, das die Vertreter aller Parteien, von den polnischen Sozialisten bis zu den Konservativen, umfasst. Die drei Teile Polens werden Vertreter in diesem vereinigten nationalen Kabinett haben. In der Zusammenkunft wurde ferner die Ernennung zweier Delegierter zur Friedenskonferenz durch den Staatschef Biljinski besprochen.

Die dritte französische Brücke über den Rhein.

Mainz, 18. Jan. Eine neue Brücke wurde in Bubenheim durch die Generale Mangin und Foch eingeweiht. An der Stelle, wo die Brücke geschlagen ist, beträgt die Breite des Stromes 600 Meter. Der Brückenbau, der bei ungünstigen Witterungsverhältnissen und bei Hochwasser ausgeführt wurde, ist ausgezeichnet gelungen, trotz der großen technischen, durch die starke Strömung hervorgerufenen Schwierigkeiten.

Sazonow in Paris.

Paris, 18. Jan. Der ehemalige russische Minister des Auswärtigen, Sazonow, der die Regierungen der Entente über die Lage seines Landes unterrichtet, ist am Freitag in Paris angekommen, nachdem er sich zuvor einige Tage in Rom aufgehalten hatte.

Lebensmittel für Kleinasien.

Kewport, 18. Jan. Die Dampfer Mercutius und Western-Bell haben Kewport verlassen zur Fahrt nach Kleinasien. Sie sind mit Lebensmitteln und verschiedenen pharmazeutischen Produkten im Werte von 2,7 Millionen Dollars beladen, die für die Bevölkerung der Levante bestimmt sind. Ferner wird gemeldet, daß der Dampfer Genjocla nächste Woche mit einer Schiffsladung im Werte von 1,5 Millionen Dollars abgehen wird.

Ein französischer Torpedobootzerstörer in Kiel.

Basel, 17. Jan. Der französische Torpedobootzerstörer Arc ist in Kiel angekommen.

General Denikin im Gouvernement Omsk.

Stachowka, 17. Jan. Man berichtet, daß General Denikin sich im Gouvernement Omsk hält. Mit den Don-Kojaken, die sich mit den Streitkräften des Generals vereinigt haben, beträgt dessen Anhang mehr als 100.000 Mann, so daß die Regierung Sibiriens jetzt über mehr als 300.000 Mann verfügt.

Die Franzosen und Amerikaner in Dalmatien.

Zürich, 17. Januar. Ein Panzerschiff, ein Kreuzer und ein amerikanischer Zerstörer, die eine Kreuzfahrt in den jugoslawischen Gewässern machten, sind in den Hafen von Spalato eingelaufen. Der französische Kreuzer Laube ist ebenfalls in Spalato angekommen. Die französischen Zerstörer Senegalais und Jawa, die einen Kohlentransport begleiteten, haben im Hafen von Spalato Anker geworfen.

Die Franzosen in Kroatien.

Zürich, 17. Jan. Es wird über Zürich gemeldet: Die französischen Truppen sind auf ihrem Marsch nach Rijeka von der Bevölkerung mit großer Begeisterung empfangen worden.

Masaryk empfängt den französischen Gesandten.

Prag, 17. Jan. Es wird über Prag gemeldet: Masaryk hat den französischen Minister Simon in Audienz empfangen, der ihm sein Beglaubigungsschreiben überreichte, indem er darauf hinwies, daß Frankreich die erste Ration war, die die Tschecho-slowakische Republik anerkannte. Masaryk antwortete dahingehend, daß volles Einvernehmen zwischen den beiden Republiken bestehen werde.

Die französischen Kolonien auf der Friedenskonferenz.

Paris, 17. Jan. Die französische Regierung hat sich vorbehalten, für gewisse Fälle besondere Bevollmächtigte zur Friedenskonferenz zuzulassen. So werden bei Beiprägung der verschiedenen französischen Kolonialfragen mit den nötigen Kommissaren ausgestattete Sachverständige mitwirken.

Die Bedingungen der Verlängerung des Waffenstillstandes.

WZB. Trier, 16. Jan. Marschall Foch ist im Namen der Alliierten bereit, den Waffenstillstand um einen Monat zu verlängern unter neuen Bedingungen, die n. a. bejagen:

Schwohl bei den Lieferungen seit der Erneuerung des Waffenstillstandes bemerkenswerte Fortschritte gemacht sind, muß festgestellt werden, daß ihre Gesamtzahl nicht die Hälfte dessen erreichte, was laut festgesetzten Vereinbarungen hätte erreicht sein sollen. Infolge dieser besagten Verzögerungen muß die deutsche Regierung also als Strafe für diese Verzögerung abliefern: 500 Lokomotiven und 19000 Wagen (davon 1000 für Eisenbahnen). In Anbetracht des Willens der alliierten Regierungen, durch die Forderung der Lieferung dieses ergänzenden Eisenbahnmateriails nicht die Schwierigkeiten Deutschlands zu vermehren, wird bestimmt, daß die deutsche Regierung als Ersatz für das oben erwähnte den Alliierten zustehende ergänzende Eisenbahnmateriail folgende landwirtschaftliche Maschinen und Geräte liefern soll, die unter den durch die internationale permanente Waffenstillstandskommission festzulegenden Einzelbedingungen am 17. Februar zu übergeben sind:

400 vollständige Dampfzuggruppen mit doppelter Maschine und dazu eingerichteten Pflügen, 6500 Sämaschinen, 6500 Düngestreummaschinen, 6500 Pflüge, 6500 Drahtpflüge, 12000 Eggen, 6500 Messerregen, 2500 Stahlpflüge, 2500 Crosskill, 2500 Grassämaschinen, 2500 Heubinder und 3000 Bindemäher. Dieses Materiail soll neu oder in sehr gutem Zustande sein.

Milderungen der ursprünglichen Forderungen.

WZB. Berlin, 18. Jan. Wie die V. J. am Montag erzählt, wurden beiden Verhandlungen der Waffenstillstandskommission in Trier außerordentlich wichtige Milderungen der ursprünglichen Bedingungen beim Verhand erreicht, besonders in der Frage der Ablieferung landwirtschaftlicher Geräte. Der Termin für die Ablieferung landwirtschaftlicher Maschinen ist bis zum 1. Juni hinausgeschoben worden. Ferner gelang es unseren Unterhändlern, durchzuweisen, daß keine bestimmte Anzahl abzuliefernder Maschinen im Vertrag mehr angegeben wird, sondern nur grundsätzlich festgelegt ist, daß landwirtschaftliche Maschinen abzuliefern sind.

Die Nationalversammlung.

Berlin, 18. Jan. Wenn sich die Absichten der Reichsregierung im letzten Augenblick nicht noch ändern, dann wird die Nationalversammlung nicht in Berlin, sondern außerhalb tagen, und zwar sind die ersten vorbereitenden Arbeiten für den Zusammenritt der Nationalversammlung in Weimar eingeleitet.

Frankfurt, 18. Jan. Die Köln. Ztg. erzählt aus zuverlässiger Quelle, daß zurzeit als Ort des Zusammentritts der Nationalversammlung in erster Linie Erfurt ins Auge gefaßt ist. Daneben sollen Weimar und Würzburg in Frage kommen.

Das Vordringen der Polen.

WZB. Thorn, 18. Jan. Amtlich. Am 15. Januar wurde eine deutsche Feldwache bei Ostroschin von polnischen regulären Truppen überfallen. Ein zweiter Überfall, ebenfalls von polnischen regulären Truppen, wurde am Abend des 16. Januar versucht, ist aber abgewiesen worden. Ostroschin ist ein Grenzort an der trecke Thorn-Alexandrowa. (S. 2.)

WZB. Posen, 18. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages haben sich Unterhändler nach Lissa begeben. Dort finden heute mit den deutschen Regierungsvertretern Unterhandlungen statt, die darauf hingleiten, einen allgemeinen deutsch-polnischen Waffenstillstand zu Wege zu bringen.

WZB. Königsberg, 16. Jan. Oberpräsident v. Bartsch erläßt einen Aufruf zum freiwilligen Eintritt in die ostpreussische Volkswehr, an dessen Schluß es heißt: Weis die Zeit weniger ermahnende Worte als beispielgebende Taten fordern, werde ich selbst Anfang Februar, wo ich mit dem größten Teil meiner Arbeit vorläufig wohl fertig sein werde, und wo es an der Grenze wohl ernst werden wird, trotz meiner 51 Jahre in die Volkswehr eintreten, und zwar, da es mir an der zur Truppenführung nötigen Grunderfahrung fehlt, als einfacher Soldat.

WZB. Bromberg, 16. Jan. Amtlich. Gestern nachmittag sprengten polnische Banden die Bahn- und Straßenbrücke südlich Kehlwaide.

Hindenburgs Kommando im Osten.

Berlin, 18. Jan. Wie der Berl. Vol.-Anz. erzählt, wird die Oberste Heeresleitung gegen Ende des Monats vorerst nach Berlin ziehen, wo die gesamte Landesver-

teidigung im Kriegsministerium organisiert wird. Von Berlin dürfte sich die Oberste Heeresleitung nach dem Osten begeben von wo Hindenburg den Grenzschutz und die Abwicklung der Rückführung des Ostheeres in die Hände nehmen dürfte. Es werden zwei Grenzschutzbezirke gebildet, ein nördlicher, der auch Posen umfassen, und ein südlicher der von Breslau aus geleitet wird und Schlesien umfaßt. Hindenburg wird voraussichtlich sein Hauptquartier im nördlichen Bezirk nehmen, namentlich da eine Bedrohung Ostpreußens durch die Bolschewikbanden und weiter eine besondere Gefährdung Posens besteht.

Die polnischen Gebietsforderungen.

Zürich, 17. Jan. Dem Zürcher Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge verlangen die polnischen Delegierten auf der Friedenskonferenz an Gebietszuwachs Danzig mit seinem Küstengebiet. Die Weichsel müsse wieder ihre einstmalige Bedeutung zurückgewinnen und die große Meer bilden, die Polen mit dem Westen in Verbindung bringen soll. Weiterhin fordern die Polen nicht nur die Provinz Westpreußen, sondern auch die drei Bezirke Butow, Rauenburg und Elapitz in Pommern. Nach Osten hin verlangen sie das Gebiet, das ihnen vor 1772 gehörte, mit der Behauptung, daß der Bezirk Allenstein in der Mehrheit seiner Bevölkerung polnisch geblieben sei.

Gegen die Bolschewiki in Rußland.

Berlin, 17. Jan. Wie die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ erfahren, scheint in ganz Rußland die Gegenrevolution gegen den Bolschewismus zu beginnen. Die bolschewistischen Streitkräfte zeigen eine überaus geringe Widerstandskraft, und jetzt scheint auch in Petersburg der Umschwung sich vorzubereiten.

Die Hungerunruhen in St. Petersburg.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Die Rost. Ztg. erzählt: Hungernde Arbeiter ziehen durch die Straßen St. Petersburgs und fordern die Erlaubnis, die Stadt zu verlassen, um sich im Innern des Landes Brot zu verschaffen. Die Unruhen haben ihren Ursprung in der Verschleppung der letzten Lebensmittel an die Front. Gewalttätige Menschenmassen durchziehen unter Verwünschungen gegen die Sowjetregierung die Straßen. Aufstände wurden bis jetzt durch chinesische und koreanische Truppen unterdrückt. Gleichzeitig mit den Unruhen ist eine umfangreiche Streikbewegung ausgebrochen, die den Fabrik- und den Eisenbahnbetrieb stillzulegen droht. Die Arbeiter der Putzwerke streiken bereits. Die Bolschewikenführer wurden gezwungen, die Arbeiter zu versöhnen. Als offizielle Streikparole ist die Notwendigkeit einer Verständigung mit dem Bürgertum und des freien Handels ausgegeben.

Mitau in der Hand der Bolschewiki.

Zürich, 17. Jan. Die Times berichtet aus Helsingfors: Mitau, Kurlands Hauptstadt, ist von den Bolschewiken besetzt. Die Deutschen ließen zahlreiche Kanonen und große Vorräte an Munition, sowie 200.000 Liter Spiritus zurück. Nach dem Abzug der Deutschen brach ein Brand aus und vernichtete 200 Häuser im Zentrum der Stadt. Die Eisenbahnverbindung mit Libau ist unterbrochen. Die Vorhut der Bolschewiken nähert sich Murawjow, 31 Meilen vom Hafen entfernt.

Torpat zurückerobert.

Libau, 18. Jan. (Trautnachts). Die militärische Lage in Estland hat sich durch das Eingreifen finnischer Freiwilliger wesentlich gebessert. Die Bolschewiki sind weit nach Osten zurückgedrängt worden. Am 16. Januar wurde Torpat zurückerobert. Dagegen befinden sich Südtwinn mit Riga und der größte Teil von Kurland mit Mitau in ihren Händen. Finnisches Truppen haben nach siebenstündiger Kämpfe am 16. Januar mit starken Kräften die Angriffe gegen die baltische Landeswehr und die reichsdeutschen Freiwilligen, bei Alfsort wieder aufgenommen und sie zum Rückzug über den Windaufluß gezwungen. Da Libau nicht gehalten werden konnte, wird die Gefahr eines Einbruchs der russischen Bolschewiki nach Ostpreußen, den deren Führer oft angekündigt haben, erheblich vergrößert.

Eine englische Note.

WZB. Berlin, 18. Jan. Die englische Regierung ließ am 8. Januar der deutschen Regierung eine Note überreichen, in der sie die deutsche Regierung auffordert künftig jede Herausforderung der polnischen Bevölkerung in Ost- und Westpreußen, Posen und Schlesien zu unterlassen. Sie weist darauf hin, daß die Zukunft der deutschen Ostgrenze von den Entscheidungen der Friedenskonferenz abhängen werde.

Die Vorgänge in Berlin.

Berlin, 18. Jan. Gestern in den ersten Morgenstunden wurden in Spandau vier festgenommene Spartakistenführer, die im Tegeler Forst einen Fluchtversuch machten, von der Begleitmannschaft erschossen.

Die besetzten Gebiete.

Mainz, 17. Jan. Der Postverkehr ist nach Bestimmungen der französischen Behörden innerhalb des von den Franzosen besetzten links- und rechtsrheinischen Gebiets dahin geregelt, daß die

Korrespondenz jeder Art zugelassen ist. Das gleiche gilt auch für den Briefverkehr zwischen dem französischen besetzten Gebiet und den Besetzungszonen der Amerikaner, Engländer und Belgier. Zwischen dem französisch besetzten Gebiet und den neutralen Staaten ist der Briefverkehr so geregelt worden wie zwischen dem französisch besetzten Gebiet und dem unbefreiten Deutschland. Es ist also der geschäftliche Verkehr, Geldverkehr, Muster ohne Wert usw. zugelassen, dagegen Privatbriefe, Pakete, Drucksachen usw. nicht. Zwischen dem französisch besetzten Gebiet und Frankreich und den andern alliierten Ländern ist jeglicher Briefverkehr, der bisher erlaubt war, bis auf weiteres unterjagt, mit Ausnahme des Briefverkehrs der alliierten Militärpersonen und Angehörigen der alliierten Länder, die sich im besetzten Gebiet aufhalten.

Die Lebensmittelversorgung

Dresden, 17. Jan. Ein heute in Dresden anwesender Vertreter des Nahrungsmittelbüros des Verbandes erklärte, Amerika wolle Nahrungsmittel liefern. Der Verband verlangt jedoch, daß die Verteilung nicht durch A. S. M. und revolutionäre Vorgänge gestört werde.

Für die notleidenden deutschen Kinder.

BZB. Berlin, 16. Jan. Das internationalisierte Komitee des Roten Kreuzes in Dänemark erteilte dem dänischen Rotes Kreuz die Ermächtigung durch sein Verleihen Büro 500000 Kilo Lebensmittel, die in Schweden lagern, sowie diejenigen Quantitäten, die das dänische Rotes Kreuz sonst monatlich aus Dänemark erhalten hat, an notleidende Kinder in Deutschland zu verteilen. Die Verteilung wird durch die deutsche Wohlfahrtsvereinsgesellschaft mit dem Sitz in Berlin unter Kontrolle des dänischen Rotes Kreuzes vorgenommen werden. Den Vorsitz übernimmt Straßburger Graf Brockdorff-Ramkau. Zunächst soll besonders die notleidende Jugend in den Großstädten bedacht werden.

Oberst Houke gestorben

BZB. Bern, 17. Jan. Die hiesige Vertretung des amerikanischen Informationsbüros in der Schweiz bestätigte den in Paris eingetroffenen dröhnenden Bericht über den plötzlichen Tod des Obersten Houke, des Vertrauensmannes von Wilson.

Die deutsche Friedensdelegation.

Berlin, 17. Jan. Die deutsche Friedensdelegation wird von Scheidemann und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Brockdorff-Ramkau geführt werden. Den beiden Delegierten wird ein Stab diplomatischer, wirtschaftlicher und rechtspolitischer Referenten beigegeben.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!: Vom Rhein, 15. Jan. Es ist von Interesse, festzustellen, daß der Schleichhandel, der auf dem Lande in Rheingebiet und auf dem Hundsrück während des Krieges eine so große und bedeutende Rolle gespielt hat, fast ganz verschwunden ist. Die Händler, die für Eier, Fleisch, Kartoffeln, Butter und viele andere Dinge des täglichen Bedarfs hohe Gebote gemacht hatten, die für das Pfund Butter 10, 15 Mark und mehr, das Ei 1 Mark bezahlt hatten, fanden nicht mehr auf, denn die Passivierigkeiten und die Verkehrshindernisse erlauben ihnen nicht, die „Quellen“ aufzusuchen, die solange für teures Geld ergiebig waren und ihnen ermöglichten, in den Großstädten noch höhere Preise zu ergattern. Man darf unter diesen Umständen mit der Wiederkehr gesunder, wirtschaftlicher Verhältnisse rechnen, da das Angebot nun einmal die Nachfrage regelt. Es ist wohl auch mit der Zufuhr von Gemüse und Obst zu rechnen, wenn es auch mit Eier und Butter nach wie vor nicht gut bestellt ist, wenigstens hat man von diesbezüglicher Zufuhr noch nichts bemerkt.

!: Weimar, 17. Jan. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein gefährlicher Diebstahl ausgeführt, indem zahlreiche Flaschen Morphium gestohlen wurden. Feststellungen zufolge gelangten auch Kinder in den Besitz solcher Flaschen.

!: Wiesbaden, 16. Jan. Am 7. Dezember v. J. war im hiesigen Schloß ein Waffenanbruch bei der Ver-

teilung von Stiefeln, die dort aufbewahrt waren. Trotz des Waffenverbots fiel es auf, daß der Händler Karl B. aus der Grabenstraße fünf Paar Militärstiefel nach Hause geschleppt hatte. Bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich die Stiefel, die er sich widerrechtlich angeeignet, noch alle vor. Wegen Betrugs erhielt B. von den Schößen eine Geldstrafe von 25 Mark. Die Anklage wegen Diebstahls wurde fallen gelassen, da an dem fraglichen Tage, wie der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kasper, ausführte, Tausende von Plünderern sich vor dem Schloß eingefunden hatten und es sich um eine Masse von Dieben gehandelt habe, der der Einzelne nicht hätte widerstehen können.

!: St. Goarshausen, 16. Jan. Französische Bräute über den Rhein. Ende voriger Woche ist bei St. Goarshausen eine Rheinbrücke von den Franzosen fertiggestellt, die den Verkehr zwischen dem rechten und linken Rheinufer bedeutend erleichtert. Bei der feierlichen Einweihung bei der eine Militärkapelle spielte, waren General Mangin und eine größere Zahl höherer Offiziere anwesend. 14 Uhr passierten drei französische Kanonenboote auf der Raab nach Mainz die Brücke.

!: Frankfurt a. M., 18. Jan. In den Räumen der Universtität sind in der letzten Zeit zahlreiche Diebstähle an Kleidern, Pelzwaren usw. vorgekommen, ohne daß es trotz ständiger Kontrolle gelang, die Diebe zu ermitteln. Auch die Schwarz- u. Bettler der studentischen Beiräte werden fortgesetzt bestraft.

!: Frankfurt a. M., 18. Jan. Den heimgekehrten Frankfurter Kriegern bereitet die Bürgerwehr am Samstag eine Heimkehrfeier. Bläsermusik leitet mit tags die Feierstunde ein. Alle Geschäfte hielten geschlossen. Am Nachmittag und Abend fanden in etwa 25 größeren Zälen Festveranstaltungen statt, bei denen ein ganzes Heer von Sängern, Rednern, Musikern usw. mitwirkte. Die Theater boten den Kriegern Festvorstellungen. Alle Veranstaltungen, an denen die Bürgerwehr sich lebhaft beteiligte, boten ein schönes Bild geselliger Einmütigkeit und herzlichsten Einverständnisses.

!: Frankfurt a. M., 12. Jan. Die Arbeiter der Volkshauswirtschaften in der Jägerstraße und in Niederrandstrasse am Samstag Mittag vor der hiesigen Eisenbahndirektion und forderten die Abhebung einiger ihrer Gegenstände, weil sie zu krank seien. Da es in den Räumen Verhältnisse zu Unruhe kam, besetzten die dort postierten Franzosen sofort die Anlagen. Die Buschbesuche einiger Spartakusleute vor dem Direktionsgebäude wurden vom Maroschen-Sicherungsdienst sofort unterdrückt. Auch zwischen den Demonstranten und der Direktion kam es zu einer Verständigung. Die Franzosen räumten darauf die Nieder Verhältnisse wieder.

Aus Bad Gms und Umgegend.

!: Die Wahlen zur Nationalversammlung sind hier in bester Ordnung verlaufen, ruhiger als wohl jemals hier eine Wahl stattgefunden hat. Am stärksten war der Andrang in den beiden Lokalen — Rathaus und „Rheinischer Hof“ — war am frühen Morgen nach Eröffnung der Wahlhandlung. Gegen Mittag schon hatten weit über die Hälfte der Wähler ihre Stimmzettel abgegeben, so daß die vielstimmige Befürchtung, die Einteilung in zwei Bezirke würde nicht genügen, nicht berechtigt war. Besonders am Nachmittag und gegen Abend ging die Wahl in durchaus normaler Weise vonstatten, und die Erschienenen konnten ohne Verzug ihre Stimme abgeben. Besonders stark war die Beteiligung der Frauen, die ja ca. drei Fünftel der Stimmberechtigten ausmachen. Wie üblich, hatten es die Parteien an Agitation nicht fehlen lassen, wenn diese auch effensichtlicher Weise keine schärferen Formen angenommen hatte. Kranke und sonstige Unfähige, die ebenfalls ihre Pflicht nicht versäumen wollten, wurden im Wagen oder in Fahrgelassen herabgeführt. Immerhin haben von den siebzehn 3787 Stimmberechtigten — davon 1483 männliche und 2304 weibliche — ca. 400 nicht gewählt. Die Wahlbeteiligung beträgt also etwa 90 Prozent. Das Wahlergebnis ist folgendes:

!: Lokal Mathaus: Deutschnational 31, Deutsche Volkspartei 445, Zentrum 516, Deutsch-demokratische Partei 523, Sozialdemokraten 230.

!: Lokal „Rheinischer Hof“: Deutschnational 26, Deutsche Volkspartei 123, Zentrum 386, Deutsch-demokratische Partei 522, Sozialdemokraten 490.

Geamtresultat:

Deutschnational 57,
Deutsche Volkspartei 568,
Zentrum 902,
Deutsch-demokratische Partei 1045,
Sozialdemokraten 720.

!: Militärische Festlichkeit. Das 1. Juvantregiment das gegenwärtig hier garnisoniert, begeht heute und morgen sein Regimentsjubiläum, aus welchem Anlaß besondere Veranstaltungen vorgesehen sind; u. a. wird heute Abend ein Festessen stattfinden sowie ein Korso, ferner sind besondere Festunterhaltungen vorgesehen, wobei Angehörige des Regiments selbst Vorträge usw. halten werden. Wie bereits berichtet, wurde das Regiment bei der Anwesenheit des Generals Scholle zugleich mit mehreren anderen Formationen (Infanterie und Artillerie) mit einer besonderen Auszeichnung bedacht.

Aus Diez und Umgegend.

!: Diez, 16. Jan. Bürgermeistereiwahl. Der jetzige Kenner des Bürgermeisters unserer Gemeinde wurde unter heftigeren Ortsüberbau Herr Wilsch. Hed einstimmig wiedergewählt. Die einstimmige Wiederwahl zeigt von der allgemeinen Beliebtheit, die sich Herr Hed durch seine gerechte Amtsführung erworben hat.

Wahlergebnisse in Hessen-Nassau.

!: Diez. Es erhielten Stimmen: Die deutsch-demokratische Partei: 717, Sozialisten: 575, Deutsche Volkspartei: 255, Zentrum 224, Unabh. 2.

!: Freudenberg, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokratische Partei 405, Deutsch-demokratische Partei, Deutsche Volkspartei 88, Zentrum.

!: Frielendorf, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokratische Partei 140, Deutsche Volkspartei 122, Deutsch-demokratische Partei 11, Zentrum.

!: Geilnau, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: 123 Sozialdemokratische Partei, 41 Deutsch-demokratische Partei 1, Unabh. 1.

!: Gumbach, Sozialisten: 42, Deutsche Volkspartei 1, Zentrum 4.

!: Nassau, 20. Jan. Von 1321 Wahlberechtigten gaben 1192 ihre Stimmen ab. Hierfür wurden 6 Stimmen der Volksvereinspartei für ungültig erklärt. Es entfielen auf die Liste der Deutsch-nationalen Partei 28 Stimmen, der Deutschen Volkspartei 297 Stimmen, der Deutsch-demokratischen Partei 491 Stimmen, der Zentrumspartei 143 Stimmen, der Sozialdemokratischen Partei 237 Stimmen. Es übertrug 90 Prozent der Wahlberechtigten ihr Wahlrecht auf Vergnau-Schneiders, 20. Jan. Es erhielten hier: Deutsch-nationale Partei 2 Stimmen, Deutsche Volkspartei 27 Stimmen, Deutsch-demokratische Partei 131 Stimmen, Sozialdemokratische Partei 123 Stimmen.

!: Kemmenau, 19. Jan. Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 43, Zentrum 8, Deutsche Volkspartei 2, Sozialdemokraten 50.

!: Densenau, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: 12, Deutsch-demokratische Partei, 176 Sozialdemokratische Partei, Deutsche Volkspartei.

!: Pöckel, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: Deutsch-nationalen 25, Deutsche Volkspartei 63, Zentrum 11, Sozialdemokraten 46, Sozialdemokraten 119.

!: Pöckel, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: 108, Zentrum, 111 Sozialdemokratische Partei.

!: Rachenbach, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: Deutsch-demokratische Partei, 159, Zentrum, 18, Deutsche Volkspartei, 117, Reichs-Sozialisten, 3, Deutsch-nationalen Partei, Unabhängige 5.

!: Rieborn, 20. Jan. Es erhielten Stimmen: Deutsch-demokratische Partei 14, Zentrum 184, Reichssozialisten 184.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Doch treu geblieben.

Zeitgenössischer Roman von Sebhart-Ringer.

!: Aniela war sehr still und in sich gekehrt, seitdem sie die von Glück überflutenden Briefe des jungen Baars las.

!: Wichtig als kam sie sich manchmal vor, weil sie dabei stehen mußte mit trauerndem, blutendem Herzen, dessen Jugendtraum sich nicht verwirklicht.

!: Ein Lebenszug grub sich um ihren Mund; anklingend sahen ihre Lippen in das unbegrenzte Blau des Himmels hinaus. In schmerzlichen Selbstvorwürfen zog sich ihr Herz zusammen.

!: Warum hatte sie Heinrich damals so offensichtlich gemieden, warum ihn ohne ein gutes Wort hinausziehen lassen in den Tod?

!: O, was hätte sie wohl darum gegeben, um es ungeheuren machen zu können! Doch keine Reue, mochte sie noch so heiß in ihr brennen, änderte etwas an dem, was gewesen.

!: Gewaltig besetzte sie sich von dem qualvollen Schmerzgefühl, das heute wieder besonders schwer auf ihr lastete.

!: Liebe, geheiligte Erinnerungen suchte sie herauszubeschwören.

!: Jenen Weg dort zwischen den Fliederbüschen, die jetzt voll Knospen standen, war Heinrich besonders gern gegangen. Dort hatte er ihr von seinem ersten wissenschaftlichen Streben gesprochen, seiner Sehnsucht nach einer trauten Hauslichkeit. Da hatten sie Gedanken getauscht, die nur von denen über die Lippen kommen, welche fühlen, daß sie sich fürs Leben angehören müssen.

!: Dort, vor dem Rosenbusch, den man vor wenigen Tagen erst, da nun keine Nachtfröste mehr zu fürchten waren, von seiner schützenden Strohhülle befreit, hatten sie sich geschneeballt, und Heinrich hatte wiederholt versichert, daß er nie zuvor so glücklich gewesen sei, trotz der Strapazen im Dienst. . . . Hätte er so gesprochen mit dem Blinde einer anderen im Herzen?

!: Wie verwirrt mußte sie damals gewesen sein, unerschrocken an ein verwerfliches Doppelspiel Heinrichs zu glauben! Aber ihr unbändiger Mädchenstolz war schuld gewesen, der hatte sie zu einem kalten, hochmütigen Verhalten verleitet, das nicht wieder gutzumachen war.

!: O, hätte sie sich damals, anstatt mit stolzer Abwehr, doch mit Liebe und wieder Liebe umpanzert, wieviel grenzenloses Leid hätte sie sich erspart!

!: Mit abwesendem Blick sieht Aniela auf die Frühlingspracht ringsum, ihre Gedanken sind bei Heinrich. So geht es Tag um Tag. Sie lebt im Banne der Vergangenheit.

!: Man soll den Toten nicht gar zu leidenschaftlich nachtrauern. Auch das hält Aniela sich zuweilen vor. Und wenn sie dort mit ihren Gedanken angelangt ist, reger sich wieder die Schwingen einer törichtten Hoffnung, die täglich aufsteht und erlischt, und jedesmal eine größerer Leere in der Brust des Mädchens zurückläßt.

!: Aber können Hoffnungen, Stimmen, die im tiefsten Innern erklingen, durch nichts zum Schweigen zu bringen sind, können sie so arg trügen?

!: „Doch“, murmelt Aniela, „denn es sind nur meine sehnlichsten Wünsche, die mir allerhand unwahrscheinliche Möglichkeiten vorzaubern.“

!: Sie schritt zum Hauptweg hinüber. Dort war er damals im Winter gekommen, unerwartet, hatte sie gefragt mit dem Blick der Freundschaft, die sich dann alsbald zur Liebe vertieft hatte, einer Liebe, wie das Herz sie nur einmal empfindet. . . .

!: Anielas Gedanken wandern und kreisen doch immer nur um den einen Punkt. Die Zaubersäden der Vergangenheit halten ihr Herz umstrickt.

!: Da schlägt die alte Gartentür zu, schwerfällige Schritte kommen den Hauptweg herauf, ein Stock wird auf die Steinplatten gestossen, das Geräusch entseht Aniela sah ihren Traumereinen.

!: Es ist nichts Seltenes, daß verwundete Krieger auf Besuch kommen, die Mehrzahl der Ausgezogenen hat ja dem Vaterlande blutigen Tribut gezollt.

!: Aniela geht ein paar Schritte vorwärts, dem Kommen entgegen.

!: Aber dann wird ihr Blick groß und starr, ihre Gedanken verwirren sich, wie Eis schleicht es durch ihre Glieder. „Heinrich!“ denkt sie mit verzagenden Sinnen, „da ist doch Heinrich!“

!: Es wendet sich alles um sie im Kreise. Die Farben verschmelzen in eins. Einen glühenden Jubellaut möcht sie hervorstoßen, und wagt es doch nicht, aus Furcht, das dies beginnender Wahnsinn sei.

!: Doch die große, statliche Gestalt in Feldgrau, geschnitten mit dem Eisernen Kreuze am Bande, kommt so häßlichmäßig schnell näher.

!: Und Aniela sieht plötzlich in blendende Sonnen, in strahlendes Licht. Das Blut strömt heiß zu ihrem Herzen. Mit einem letzten Aufwand von Kraft fliegt sie dem Feldgrauen entgegen.

!: „Heinrich!“ stammelt sie zwischen Lachen und Weinen.

!: „Heinrich!“

!: Und dann verlieren ihre Füße den Halt, wenn auch nur Sekundenlang.

!: Starke Arme halten die Schwergeladene, Heinrich Arme; denn er ist es wirklich, der schmerzlich Betruerte. Kein Laut kommt über seine Lippen, dazu ist, was sein Herz erschüttert, zu gewaltig.

!: Denn dieses Glück hatte er nicht einmal in Betrad gezogen, es kommt wie eine Sturzwelle über ihn. Mit seine Lippen preßt er so fest auf Anielas schönen Mund, wie es eben ein Krieger tut, der monatelang nichts als feilsche Entbehrungen kannte, und dessen heißes Blut sich erwacht.

!: Aniela richtet sich auf, sie streicht über ihre Stirn, sie liebt Heinrichs Gesicht, sein kurzgeschneittes Haar. „Ist dies kein Traum? Bist du es wirklich, Heinrich?“

!: Er begreift ihre furchtbare Aufregung noch nicht. Er bemerkt ihr Trauergewand, und eine bange Frage löst sich von seinen Lippen.

!: Tante Lotte —?

!: Aber nein, nein! Um dich trauerten und weinten wir, Heinz, um dich!“

(Fortsetzung folgt.)

République Française.
Administration des Territoires
Allemands Occupés.

CERCLE D'UNTERLAHN
(Hesse-Nassau)

Bekanntmachung.

Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Käufe durch französische Truppen nimmermehr ausschließlich in deutschem Gelde bezahlt werden müssen.

Keine Bank darf Militärpersonen noch Geld wechseln. Keine Forderung deutschen Geldes wird ohne Ermächtigung hierzu vom Oberbefehlshaber der Armee statifiziert.

Das den Banken bei Beginn der Besetzung entzogene Verfügungsrecht über das gegen deutsches Geld eingetauschte französische wird wieder erteilt.

Diez, den 11. Januar 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
H. Gaignic, Rittmeister.

Wird veröffentlicht.

Bad Ems, den 16. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Lebensmittelverteilung.

Bauernfrucht (Kartoffeln) bei G. A. M. Linenbach und
Rich. Steuber.

Reze. Dienstag, den 21. ds. Mts., vormittags von 8—12
Uhr für Kinder bis zu 3 Jahren gegen Vorlage der
Milkkarte zu haben.

Bad Ems, den 18. Januar 1919.

Verbrauchsmittel-Amt.

Verkauf von Pferdefleisch.

Heute Montag, den 20. ds. Mts. von 3—4 Uhr
nachm. gelangt im städtischen Schlachthofe Pferdefleisch zum
Verkauf und zwar auf die Freikontanten Nr. 426—575

Die Schlachthofverwaltung.

Lehrgeld für bedürftige Knaben.

Von den Jinsen der Jenny-Lind-Stiftung steht ein Be-
trag zur Verfügung, der bestimmungsgemäß zu Lehrgeldern
für bedürftige Knaben Verwendung finden soll.

Anmeldungen von Knaben, die ein Handwerk zu lernen
beabsichtigen und hierzu einen Zuschuß aus den Jinsen der
Stiftung wünschen, werden im Rathaus (Polizeiverwaltung)
bis zum 25. ds. Mts. entgegengenommen.

Bad Ems, den 11. Januar 1919.

Der Magistrat.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
H. Gaignic, Rittmeister

Bekanntmachung.

Auf Befehl der französischen Besatzung sind die durch
die Verwaltung statifizierte Verkäufe an Pferden, Autos,
Wagen, Geschirre usw. für nichtig erklärt worden.

Sämtliche Käufer werden hiermit aufgefordert, die ge-
kauften Gegenstände bis spätestens Dienstag, den 21.
ds. Mts. 9 Uhr (neue Zeit) auf dem Hofe der neuen Kaserne
an die Verwaltung zurückzugeben. Dorthin wird eine Be-
scheinigung über die zurückgegebenen Sachen ausgehellt.

Bitte über verkaufte Gegenstände liegt vor und machen
sich die betreffenden Käufer, welche die gekauften Gegenstände
nicht zurückgeben, strafbar.

Diez, den 17. Januar 1919.

Garnisonverwaltung.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Gaignic, Rittmeister.

Antwort an

„Auch ein Wähler“

Emser Zeitung vom 18. 1. 1919.

Wir erkennen und Entrüstung lese ich die Antwort an
Herrn Volksmann Hannegieser. Glauben Sie, um mich auf
den gleichen Ton einzustellen, — daß die Demokraten vom
Schlage des Berliner Tagesblattes und der Frankfurter Zei-
tung in diesem Weltkrieg ihre Pflicht nicht getan hätten? Und
wer nimmt Ihnen dann das Recht, Ihre politische Meinung
durchzusetzen? Wir sind heute in einer anderen Lage als
als nach 1870, und ich hege die begründete Hoffnung, daß
man jetzt den deutschen Staatsbürgern jüdischen Glaubens
nein den Pflichten auch die Rechte gibt; — denn stattdessen
wird nachgewiesen, daß die deutschen Staatsbürger jüdischen
Glaubens ihre Pflicht voll und ganz erfüllt haben und weit
mehr gelitten haben, weil ihre Zahl verhältnismäßig klein,
als jedes andere Volk in diesem Kriege. — Warum über-
haupt dieser künstlich gezüchtete Massenhaß, der sich so leicht
handhaben läßt, aber heute wohl sein Ziel verfehlt? — Was
für maßloses Unplut wäre herbeigeführt worden, wenn nach den
Anfängen der oben genannten Blätter unsere Politik geführt
worden wäre! Hat sich der Herr Einfender vielleicht schon
einmal für die vielen Kriegswitwen und -Waisen interessiert,
die es nun hier in unserem kleinen Emser gibt? Kann er über-
haupt beurteilen, was Millionen durch den Krieg gelitten?
Wer trägt die maßlosen Aranen, die dieser Krieg hervor-
gebracht, hervorgerufen durch die egoistische Politik einer klei-
nen Menge und verlängert durch die unantastliche Poli-
tik der Kriegsgewinnler? Ich kann dem Herrn Einfender
nur noch viel mehr Material dienen, denn ich hege die feste
Meinung, daß man in einigen deutschen Reich da, wo man
Pflichten gab, die Rechte nicht vertragen wird. Dann wird unser
deutsches Vaterland wieder einig, stark und rein. Wenn auch
ein in anderen Sinne als der Herr Einfender meint, vor
der Welt dastehen.

Eine deutsche Staatsbürgerin jüd. Glaubens.



Herr, Dein Wille geschehe.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser guter, hoffnungsvoller Sohn,
Bruder und Schwager

Viktor Riess

Leutnant der Res., komm. zum Stabe einer Bayr. Inf.-Brig.

nach 41/2 jähriger, treuer Pflichterfüllung auf dem Rückmarsch aus der Ukraine nach kurzer
Erkrankung an Grippe im Reservelazarett Konitz (Westpr.) im Alter von 26 Jahren ver-
storben und heute beerdigt worden ist. Es war uns leider nicht mehr vergönnt, dem
Sterbenden die letzten Grüße zu senden.

In tiefer Trauer:

Direktor Richard Riess und Familie.

Bad Ems, den 20. Januar 1919.

Das Seelenamt findet am Dienstag den 21. ds. Mts. um 6 3/4 Uhr statt.
Um stille Teilnahme ohne Beileidsbesuche wird gebeten.

Todesanzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse wurde unsere liebe
Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Margarete Sittel

nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Bad Ems, den 20. Januar 1919.

Im Namen der Geschwister

Frau Kath. Kaul, geb. Sittel.

Die Beisetzung hat am 18. Januar in Koblenz stattgefunden.
1647

Feststellung!

Um alle Verdächtigungen unserer Gegner endgültig und offiziell zu zerstreuen, hat die
Deutsch-demokratische Ortsgruppe in Trier an den Zentralvorstand in Berlin folgendes
Telegramm gerichtet: „Ist die Trennung von Staat und Kirche der Stand-
punkt der Partei? Ja oder nein?“

Die kurze und entscheidende Antwort, die bei den Akten liegt, lautet: „Nein!
Demokratische Partei.“

Wer nach dieser offiziellen Feststellung noch weiter mit Verdächtigungen in dieser Be-
ziehung Krebseisen geht, verleumdet wider besseres Wissen!

Deutsch-demokratische Partei.

Bekanntmachung.

Auf Befehl der Ortskommandantur mache ich wiederholt
darauf aufmerksam, daß das Ueberschreiten der Vorpostenlinien
auf das strengste untersagt ist und schwer bestraft wird.

Diez, den 17. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Angehörige, welche die Grabstellen der Kriegsteilnehmer
auf dem Ehrenfriedhof besuchen wollen, erhalten hierzu be-
sondere Bahnscheine, die auf dem Postbüro zu beantragen sind.

Diez, den 17. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Ortskommandantur ist der Ver-
kehr auf den Straßen während der nächsten Tage bis auf Wider-
ruf bis abends 10 Uhr gestattet. Die Wirtschaften und Kaffee-
häuser müssen aber nach wie vor um 8 Uhr geschlossen werden.

Diez, den 17. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung der Ortskommandantur erfolgt zur Zeit
durch die städt. Einquartierungs-Kommission eine Einschätzung
eines jeden Hauses in Diez zur Einquartierung. Zum Zwecke
der Achtbarmachung dieser Einschätzung wird die Beleg-
schaft an jedes Haus angeschrieben werden, wozu im Interesse
der Einheitlichkeit und Deutlichkeit eine schwarze Unter-
grundfläche beidseitig angelegt wird. Dieser Anstrich
wird später wieder beseitigt. Beschädigungen, Veränderungen,
oder gar Auswischen der Aufschrift werden strengstens bestraft.

Diez, den 17. Januar 1919.

Der Bürgermeister.

Gelesen und genehmigt:

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises.
H. Gaignic, Rittmeister.

Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 23. Januar 1919, nachm. 3 Uhr

Tagesordnung:

A. Vorlagen des Magistrats:

1. Einführung einer Verwaltungs-Ordnung für die Kaiser
Friedrich-Schule.
2. Instandsetzung des Schillerweges
3. Uebernahme einer Bürgerhaft.

B. Besprechung von Kurangelegenheiten.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergeblich einge-
laden.

Bad Ems, den 20. Januar 1919.

Der Stadtverordneten-Vorsitzer.

Franz Ermsch.

Pflastersteintipper

gegen hohen Lohn sofort arbeitsf.

Barthsteinwerk Ruybachthal G. m. b. H.
Ruybach Lahn. 1514

Für Restaurateure.

Hölzerne Gartenhalle

mit Schieferdach und Kannel, Breite 6 m, Tiefe 3 m,
Höhe 3 1/2 m, zu verkaufen. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der Emser Ag. 1542

Gehäuse, welches sich geschäftlich
einmal monatlich in Diez aufhalten
muss, sucht gut möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer
nebst Küche eventuell mit Schlaf-
zimmer u. Küche im Zentrum der
Stadt Diez. Angebot unter D. 90
an die Geschäftsstelle. 1543

Spenglerlehrling
gesucht. Rudolf Jörn, Emser
5181 Grabenstr. Nr. 8.

Von einem Patienten ein

Kindervelzchen

verloren. Abzugeben gegen Be-
lohnung im Jhr. Waisen- u.
Waisenheim, Emser. 1540

Braves

Dienstmädchen

sofort oder später gesucht 1544

Frau E. May, Diez.